

können danach vorrangig Inhalt von Werkunterricht sein, sondern die Bedeutung und Auswirkung der Gegenstände als Zeichen (S. 100) und auch die Zeichensetzung in Form von Werkprozessen.

Die mittels der Semiotik gewonnenen Erkenntnisse leisten für die praktische Arbeit des Werkdidaktikers dreierlei:

1. Werkunterricht kann mit Hilfe des erkannten werkdidaktischen Prinzips sinnvoll geplant werden (vgl. Kap. 8).
2. Reformen des Werkunterrichts können fundiert eingeleitet, tradierte Vorstellungen mit wissenschaftlichen Mitteln kritisiert und verbessert werden (vgl. Kap. 9).
3. Das werkdidaktische Prinzip könnte als Grundlage für Curricula verwendet werden.

Zu bedauern bleibt, daß Jansen M. Benses "Vermittlung der Realitäten" nicht eingearbeitet hat. Mit dem dort erweiterten Instrumentarium semiotischer Theorie, wäre es möglich gewesen, werkunterrichtliche Handlungen weniger statisch-semiotisch als dynamisch-semiotisch zu erfassen.

Barbara Wichelhaus

Kolloquium "Ästhetik und Zeichentheorie" in Essen

Am 27.10.1978 fand die erste Sitzung des als ständige Einrichtung geplanten Kolloquiums "Ästhetik und Zeichentheorie", an der Universität Essen statt. Die Initiatoren sind Hermann Sturm, Prof. der Fachrichtung Kunst-/Designpädagogik der Gesamthochschule Essen und Achim Eschbach, Assistent an dem selben Seminar.

Neben der allgemeinen Semiotik liegt das Interesse an semiotischen Fragestellungen, die sich in Zusammenhang mit ästhetischen, insbesondere visuell wahrnehmbaren, ergeben. Dies drückt sich auch in den sechs Komplexen aus, die als mögliche "Einstiege" zur Diskussion gestellt worden waren:

1. Sinnliche Wahrnehmung, Erfahrung, Erkennen und Urteilen;
2. Konstitution ästhetischer Zeichen, ihr Zustandekommen, ihre Wirkungsweise;
3. semiotische Begründung der Ästhetik vs. ästhetische Begründung der Semiotik;
4. ästhetische Aktivität als sinnliches Verfahren;
5. wahrnehmungs- und handlungsorientierte Normen und deren Charakter;
6. ästhetische "Orientierungsprofile" und ihre Funktion in Kommunikations- und Interaktionsprozessen.

Bereits die ersten Sitzungen bestärkten die Initiatoren in ihrer generellen Zielsetzung.

Das Interesse an dieser Initiative war bislang gut. Vertreter folgender Hochschulen zählten zu den Teilnehmern: Essen, Duisburg, Köln, Aachen, Wuppertal, Bochum, Hannover, Münster. Die Sitzungen finden einmal im Monat statt. Der Stand der bisherigen Diskussion liegt in Form von Ergebnisprotokollen vor. Eventuelle Auskünfte erteilen: H. Sturm, A. Eschenbach, Universität Essen, Gesamthochschule, Fachbereich 4, Universitätsstr. 12, 4300 Essen 1, Tel. (0201) 1831.

Barbara Wichelhaus

SEMIOSIS 13

Internationale Zeitschrift für
Semiotik und Ästhetik

4. Jahrgang, Heft 1, 1979

INHALT

Hanna Buczyńska-Garewicz: <i>The degenerate sign</i>	5
Max Bense: <i>Die funktionale Konzeption der Semiotik</i>	17
Jarmila Hoensch: <i>13 Thesen zur Anwendung der Semiotik in der Psychoanalyse</i>	29
Shutaro Mukai: <i>Zwischen Universalität und Individualität</i>	41
Regina Stiebing: <i>Kreations-Semiosen am Beispiel von Stockhausens "Spiral"</i>	52
<i>Charles S. Peirce, Ecrits sur le signe, rassemblés, traduits et commentés par Gérard Deledalle (Elisabeth Walther)</i>	65
<i>Roland Posner/Hans-Peter Reinecke (Hrsg.), Zeichenprozesse - Semiotische Forschung in den Einzelwissenschaften (Barbara Wichelhaus)</i>	65
<i>Gerd Jansen, Gegenstandsbezogene Handlung als Zeichenprozeß; ein werkdidaktisches Unterrichtsprinzip (Barbara Wichelhaus)</i>	67
<i>Kolloquium "Ästhetik und Zeichentheorie" in Essen (Barbara Wichelhaus)</i>	68